

Dekanatssynode 8. Mai 2026

Cadolzburg

Bericht Dekan Jörg Sichelstiel

Sehr geehrte, liebe Mitglieder der Dekanatssynode,

der Präsident des Deutschen Landkreistages Achim Brötzel hat in einem Interview gesagt: „Die Menschen erleben ihren Staat aber nicht im Kanzleramt oder im Landtag. Sie erleben ihn im Rathaus oder im Landratsamt. Dort finden 80 Prozent aller Bürgerkontakte ... statt. Daher müssen wir vor Ort unbedingt handlungsfähig und stark bleiben.“¹ Das können wir direkt auf uns übertragen. Die Menschen erleben Kirche nicht im Landeskirchenrat oder in der Dekanatssynode. Sie erleben sie in der Kirche, am Friedhof, in der KiTa, in der Jugend- und Konfiarbeit, ... oder bei einem Besuch. Daher müssen wir vor Ort unbedingt handlungsfähig und stark bleiben. Wie schaffen wir das bei zurückgehenden Ressourcen?

Im Eckpunktepapier der sächsischen Landeskirche für die künftige Struktur findet sich der Satz: „Dafür brauchen wir bei aller notwendigen und sicher auch kontroversen Debatte ein gemeinsames Körpergefühl für unsere Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens.“ Das halte ich für übertrieben, gleich für die ganze Landeskirche ein Körpergefühl zu erwarten, aber für die von uns zu bildenden Regionalgemeinden wird es entscheidend sein.

Handlungsfähigkeit vor Ort und das Stichwort Körpergefühl lassen an das Bild von Gemeinde als Leib Christi denken.² Wir könnten uns den Leib vorstellen als trainierten Idealkörper. Jedes Glied erfüllt seine Funktion. Höchstleistungen werden erbracht. Aber Paulus hat einen anderen Fokus: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1. Kor 12,26)

Weniger ansehnliche Glieder gelten als unentbehrlich. Der Leib Christi ist kein harmonischer schöner Körper. Er basiert auf Beziehung, auf der wechselseitigen Anerkennung. Diese gibt es nicht, weil man perfekt funktioniert. Der Auferstandene hat seine Wundmale nicht abgelegt,

¹ SZ, 4. Mai 2026, S. 6

² Dazu Dr. theol. Nadine Hamilton (Gast in der Hauptamtlichenkonferenz November 2025)

sondern wird an ihnen erkannt. Die Heiligkeit der Kirche zeigt sich nicht im Unversehrten, sondern in Vertrauen, im Ja zum Fragilen, zum Unsicheren und Gebrochenen. Die Verheißung ist, dass genau darin Christus gegenwärtig ist: „Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.“ (12,27).

Ich finde diese Gedanken sehr inspirierend. Wir haben große Umbrüche vor uns bzw. stecken schon mittendrin. Wir könnten sie angehen mit Idealbildern: So soll Kirche sein und das muss alles gemacht werden. Lücken dürfen nicht bleiben. Der Anspruch kann Ehren- wie Hauptamtliche überfordern. Wie sollen wir das alles schaffen?

Sehen wir aber auf die Gemeinden und die Kirche als Teile des verwundeten Christus, eröffnet sich die Hoffnung, dass in der Veränderung, der Trauer, dem Abschied, dem Neuanfang, also in den ganzen Umbrüchen Gott als heilig und heilend erfahren wird.

Lösen wir uns von einem Idealbild und verstehen wir uns als Glied am verwundeten Leib Christi, entsteht Freiheit. Wir können uns guten Gewissens gegenseitig dafür freisprechen etwas aufzuhören, Lücken zu lassen und in dem, was wir als Haupt- und Ehrenamtliche tun können und wollen, Gott zu erleben, und zwar in den Räumen, die wir jeweils und im Miteinander finanzieren können.

Diese Erfahrung entsteht in der Nähe, nicht abstrakt, sondern konkret, wenn man mit einem Raum oder einer Person verbunden ist, wenn es also eine Art Körpergefühl gibt. Das entsteht, wenn es lebendige Beziehungen gibt.

Damit ist auch klar, dass wir herausfinden müssen, wie groß oder klein der Raum sein kann bzw. sein muss. Was wir jetzt haben, muss und soll dann vielleicht auch gar nicht bleiben. Die Bezugsgrößen können weiter werden, aber wir dürfen die Verbindung nicht verlieren. Diese muss auch nicht mit der heutigen Ortsgemeinde bestehen, sondern kann durch eine spezifische Gottesdienstform (Popkultureller Gottesdienst oder klassische Kirchenmusik; Kirche Kunterbunt oder Gottesdienst mit vertrauter Liturgie; ...) oder eine diakonische Mitarbeit oder entstehen.

Dazu gehört auch das Miteinander, so wie hier in der Dekanatssynode, aber auch mit unserer Partnerschaft weltweit.

Der Schwerpunkt im Bericht liegt zunächst auf vielen dekanatlichen Aktivitäten, die ergänzen und stärken, was in unseren Kirchengemeinden Tag für Tag geschieht, und dann auf dem Prozess Regionalgemeinde.

Siha - Partnerschaft

Der Partnerschaftssonntag wird bei uns wie in Siha gefeiert. Im Rundbrief hat unser Beauftragter Pfr.i.R. Markus Broska davon berichtet. Pfr. Godwin Mselle, Siha, schrieb: „In Sanya Juu feierten wir den Partnerschaftssonntag am 8.Februar. In diesem Gottesdienst wurden 64 neue Konfirmanden eingeführt. Der Unterricht startet nun für die nächsten beiden Jahre, und sie werden nächstes Jahr im Dezember 2027 konfirmiert werden.“



Sehr erfreulich ist das Engagement des Landkreises. Für die Innenausstattung der Berufsoberschule in Siha haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamts monatlich auf die Nachkommastellen ihres Gehalts – so sogenannte Aktion „Restcentspende“ verzichtet. Dazu kamen der Erlös aus dem Verkauf des Landkreiskaffees sowie aus einem Tauschregal im Foyer des Landratsamtes.

Das



Gartenbauprojekt hat sich in kurzer Zeit zu einer wichtigen Anlaufstelle entwickelt. Aktuell werden 111 Auszubildende auf sieben Übungsflächen in den Grundlagen des Gemüsebaus geschult. Inzwischen nehmen auch 35 erfahrene Landwirte die Fachberatung von Linda Yambazi in Anspruch, die in Fürth ihre Ausbildung absolviert hatte.

EJ Fürth

Einen kleinen Einblick in die Arbeit der EJ geben Berichte von vier Veranstaltungen:

Herbstfreizeit vom 2. – 4.11.25

41 Teilnehmende im Alter zwischen 11 und 13 Jahren haben sich zum Beginn des Wochenendes in Oberschlauersbach zum Thema „Steine - so bunt wie wir“ getroffen. Neben vielen kreativen Einheiten, Spielen und Action stand natürlich auch das Bauen mit den unzähligen Legosteinen auf dem Programm.



Mädchenwochenende vom 28. – 30.11.25

„Eine perfekte Einstimmung auf den Advent und viel Zeit mit meiner besten Freundin!“ – das ist jährlich das Fazit aus den Feedbackbögen des Mädchenwochenendes in Oberschlauersbach für Mädels ab 12.



Grundkurs 7. + 8.2. und 18. – 21.2.26

Auch in diesem Jahr durften wir wieder Jugendliche im Grundkurs für die Jugendleitercard schulen. In zwei Teilen lernen sie in Theorie und Praxis etwas über Spiele- und Entwicklungspädagogik, Gruppenphasen, Leiterverhalten und vielem mehr. Der Kurs endet in einem Praxistag, der sich dieses Jahr um die kleinen gelben Minions drehte und „Bananna-Day“ hieß.



Bananaa-Day am 21.2.26

Einen fröhlichen und quietschgelben Tag haben die Teilnehmenden des Grundkurses den 33 Kindern des Bananaa-Days in Roßtal gezaubert. Für die „Großen“ eine spannende Herausforderung und für die „Kleinen“ ein Riesenspaß.



Religionsunterricht

Interessant ist eine Beobachtung. Trotz hoher Kirchenaustritte und zurückgehenden Taufzahlen ist die Zahl der RU-Stunden pro Woche im letzten Jahr gestiegen. Das liegt auch an der Attraktivität des RU sowie an den Anträgen auf Teilnahme von konfessionslosen Schülerinnen und Schülern.

Die Generalstatistik stellt sich wie folgt dar:

Summe der RU-Stunden pro Woche (alle Schultypen im Planungsbereich Fürth)

- Schuljahr 2024/25: 545 Stunden
- Schuljahr 2025/26: 564 Stunden

Luise Leikam Schule

Der Aufnahmeprozess für neue Schülerinnen und Schüler ist abgeschlossen. Alle Plätze sind belegt. Wir sind sehr froh, dass auch alle Stellen besetzt sind. Das Schulteam ist vollständig. Wir haben keinen Mangel an Lehrkräften. Elternzeitvertretungen sind gelungen. Wir freuen uns auch, dass die pädagogische Leitung der Offenen Ganztagschule Diplompädagogin Sybilla Cramer aus der Elternzeit an die Schule zurückgekehrt ist. Die pädagogische Qualität der OGS ist ein wichtiger Baustein im Schulkonzept.

Notfallseelsorge: Starkes Team

Das Team aus Ehren- und Hauptamtlichen ist inzwischen so groß, dass es alle besonderen Einsätze übernehmen kann. Die Pfarrerinnen und Pfarrer werden dadurch deutlich weniger beansprucht.

Kirchenmusik

Sehr erfreulich ist, dass die 0,5 Dekanatskantorinnenstelle im Norden zum 01.09.2026 besetzt werden kann. Mit Julia Lorzenz konnte eine hoch qualifizierte Person gewonnen werden. Damit ist das Team Dekanatskantorat jetzt vollständig weiblich.

Am 19. Juni 2027 wird zum zweiten Mal ein dekanatsweites Kirchenmusik-Festival stattfinden. Wie vor drei Jahren wird unter der Leitung von Dekanatskantorin Daniela Annemarie Müller Zirndorf die gastgebende Gemeinde sein.

Dekanatsreferentin Pfr.in Christiane Lehner

Vier Aktionen, die in ihre Verantwortung fallen, seien vorgestellt:

WILD CHURCH / Naturspiritualität

Am 22. März hat erstmals im Stadtwald eine Wild Church als Auftakt verschiedener Angebote rund um Naturspiritualität stattgefunden: 40 Teilnehmende haben sich auf das neue Format eingelassen, in dessen Zentrum ein Zeitraum mit sich selbst in und mit der Natur steht. Es geht darum, sich als Teil der Schöpfung zu begreifen und sich mit ihr zu verbinden.



Die Angebote für 2026 im Spektrum Naturspiritualität sind auf einem Flyer, der Webseite fuerth-evangelisch.de und Social Media veröffentlicht: die WILD CHURCH im Stadtwald mit Christiane Lehner, die „Wildniskirche“ in Fürth mit Daniel Hufeisen (Pfr. In St. Martin), Waldbaden für Familien mit Daniela Klein (Gemeindererferentin Fürth Nord-Ost) und spirituelle Spaziergänge mit Irene Stooß-Heinzel (theologische Referentin im Bildungswerk).



RISEUP

Zum 35. Mal haben die drei Ehrenamtlichen-Teams (Catering-Team/Inhalts-Team/Musik-Team + Band) den RiseUp-Gottesdienst in der Heilig-Geist Kirche vorbereitet und umgesetzt. Verantwortet von Dekanatsreferentin Christiane Lehner, ist er mittlerweile ein etabliertes regionales Angebot, zu dem meist über 100 Interessierte aus vielen Fürther Gemeinden, aber u.a. auch aus Neustadt, Langenzenn, Veitsbronn und Nürnberg kommen. Es gibt keine liturgisch feste Form, keine festen Bankreihen, aber immer Beteiligungsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht die Life-Musik der RiseUp-Band mit bekannten Pop- und Rocksongs. Der RiseUp findet 5x im Jahr statt, sonntags ab 11 Uhr, RiseUp Start um 11.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Foyer.

SONNTAGSGEDANKEN im Frankenfernsehen

Seit Anfang des Jahres gibt es ein neues gottesdienstliches Fernsehformat im Frankenfernsehen.

Die „Sonntagsgedanken“

um 8 Uhr und 10 Uhr
und Sprecher stammen

Sendegebiet des FF:
Nürnberg, Schwabach,

6 Gottesdiensten, für
Christiane Lehner auf

Die „Sonntagsgedanken“

sind in der Mediathek des Senders

unter frankenfernsehen.tv/mediathek/tag/sonntagsgedanken abrufbar. Aktuelle Folgen finden sich auch auf dem YouTube-Kanal von Franken Fernsehen und Nürnberg evangelisch.



werden jeden Sonntag
gesendet. Sprecherinnen
aus 5 Dekanaten im
Fürth, Neumarkt,
Erlangen mit jeweils 5 bis
Fürth ist Pfarrerin
Sendung.
von Franken Fernsehen

Einfach heiraten

Christiane Lehner koordiniert die Aktion Einfach heiraten. Sie findet das vierte Mal statt, dieses Mal am 26.6.2026, in der Heilig-Geist-Kirche in Fürth und in der Martin-Luther-Kirche in Stein.

Evangelisches Bildungswerk

Ein Blick auf den Veranstaltungskalender lohnt sich (ebw-fuerth.de). Er zeigt die große Vielfalt der Angebote. Darunter wie seit Jahre mit Erfolg der Basiskurs Seelsorge.

Sa, 9.05. 14.00-17.00 Uhr	Arabische Kalligraphie - Musik für die Augen Workshop mit Walid Elattari im Rahmen des Festivals „Fürth feiert Vielfalt“ Evangelisches Gemeindehaus Auferstehung (Fürth) <i>Anmeldung erforderlich</i>	
11.05. - 18.06. 16.00-18.00 Uhr	Small Talk im Alltag, mit neuen Kontakten und auf der Arbeit (auch telefonisch) Evangelisches Bildungswerk Fürth (Fürth) <i>Anmeldung erforderlich</i>	
Do, 14.05. 10.00 Uhr	Jakobus-Radpilgerweg im Landkreis Fürth Eröffnungsfahrt mit dem Fahrrad 10 Uhr Beginn Freiluftgottesdienst Kirche St. Jakobus anschließend gemeinsame Abfahrt Evangelische Kirche St. Jakobus (Stein)	
Mo, 18.05. 18.00 Uhr	Die Eiche - mein Zuhause Film zum Agenda 2030-Kino Babylon Kino (Fürth)	

Altersreferat

Als Kirche sind wir vernetzt mit anderen. Diakon Christian Krause erreicht als Altersreferent mit seinem kleinen Stellenanteil auf diesem Weg große Netzwerk „Reis fürs Leben“ in der Stadt und im Planung und Durchführung der Demenzwoche



Wirkung. Er ist z.B. im
Landkreis in der
beteiligt.

Schutzkonzept Prävention Sexualisierte Gewalt: Themenwächter*innen

Die Aufgabe Präventionsbeauftragter hat Pfr. Dr. André Fischer übernommen. Wir sind Pfr.in Katharina Bach-Fischer für ihre Tätigkeit als Beauftragte sehr dankbar. Sie hat sehr mitgeholfen, dass alle sich auf den Weg gemacht haben und war immer gern bereit Auskunft zu geben. Mit den dekanatlichen Themenwächterinnen Pfr.in Sabrina Kielon und Esther Paulmann (Ehrenamtliche im Dekanatsausschuss) ist vereinbart, dass wir alle Themenwächter und Themenwächter zu einem Austausch einladen (Montag, 9.11.2026, 19.30 Uhr, Gemeindehaus St. Michael).



Mitarbeiterinnenvertretung

Die beiden Vertretungen Mitarbeitervertretungen wurden neu gewählt. Es ist ein gutes Zeichen, dass sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten gefunden hatten. Neu war bei dieser Wahl, dass die Religionspädagoginnen und Religionspädagogen keine eigene MAV mehr haben, sondern jetzt zur MAV Land dazugehören.

Beide MAVs haben ihre Vorsitzenden gewählt. Herzlichen Glückwunsch an:

- Claudia Müller-Rupprecht und Kevin Köhler (MAV Land)
- Gaby Gütter-Bierlein und Frau Heike Reim (MAV Stadt)

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer starken MAV ist für die Qualität der Arbeit im Dekanat sehr wichtig. Es geht dabei um über 1.100 Mitarbeitende. Danke an die Wahlvorstände und an die Mitglieder der beiden alten und neuen MAVs.

Diakonie Nürnberg – Fürth – Erlangen

Die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks Fürth e.V. hat mit 17 Ja- und 2 Nein-Stimmen, also mit sehr großer Mehrheit dafür gestimmt, dass der Weg des Zusammenschlusses des DW Fürth mit der Stadtmission Nürnberg (zu der auch die Diakonie Erlangen gehört) wie vom Verwaltungsrat geplant gegangen werden soll.

In mehreren Sondierungsgesprächen haben Mitglieder des Verwaltungsrats bzw. des Aufsichtsrats und Vorstände die Vor- und Nachteile eines Zusammenschlusses beraten und einen Weg dafür mit juristischer Beratung erstellt. Weder DW Fürth noch Stadtmission Nürnberg handeln aus aktueller wirtschaftlicher Not, sondern im Hinblick auf eine Stärkung der diakonischen Arbeit, die durch den Zusammenschluss möglich werden soll.

Der Weg zum Zusammenschluss ist eigentlich sehr einfach. Alle Mitglieder des DW Fürth sind eingeladen, Mitglieder der Stadtmission zu werden. Der Aufsichtsrat der Stadtmission wird sofort

ergänzt durch eine Mitgliedschaft aus Fürth. Bei der Neuwahl sind alle Fürther Mitglieder stimmberechtigt und wählbar. Die Stadtmission wird mit dem neuen Gremium auch einen neuen Namen bekommen. Diese neue Stadtmission nimmt die Diakonie Fürth auf, indem sie Mitglied im Verein Diakonie Fürth e.V. wird und alle anderen Mitglieder austreten. Auf diese Weise nehmen wir als Mitglieder der Stadtmission das DW Fürth entgegen und als austretende Mitglieder überreichen wir es.

Im Dekanatsausschuss ist dieses Vorhaben sehr positiv aufgenommen worden. Bitte gehen Sie diesen Weg mit!

Verwaltungsreform V30+:

Wir arbeiten am Weg hin zu Regionalgemeinden, die Verwaltung ist auf dem Weg zu einer Regionalverwaltung. Der Grundsatzbeschluss wurde von der Landessynode getroffen. Die Regionalverwaltung für die Dekanate Schwabach, Fürth, Erlangen, Nürnberg, Altdorf, Neumarkt und Hersbruck soll zum 1.1.2027 an den Start gehen. Die gesetzliche Grundlage soll die Herbstsynode 2026 beschließen. Der Aufbau wird stufenweise geschehen. Die Ansprechpartnerinnen bleiben für uns zunächst gleich.

Allerdings sind durch diesen Prozess Kapazitäten der Leitung und der Stellvertretung im KGA gebunden. Dies belastet die Bearbeitung mancher laufender Prozesse. Deshalb sind wir sehr froh, dass vom Landeskirchenamt eine Referentenstelle genehmigt wurde. Die Mittel für die Stelle stammen aus Erlangen. Die Stelle der dortigen Geschäftsführung ist seit Januar 2026 nicht besetzt. Der bzw. die ReferentIn soll die Leitung unterstützen und im Prozess der Bildung der Regionalverwaltung mitwirken.

Gemeinsame Rücklagenverwaltung

Gestern hat der Anlagenausschuss getagt und den Zinssatz für 2025 festgestellt. Für die Planungen waren wir von 1,5% ausgegangen, im Ergebnis liegen wir jetzt bei 1,92%. Von den Erträgen in Höhe von 737.743,92€ gehen Bankgebühren in Höhe von 5.958,91€ weg, 728.821,55€ werden nach Anteilen und Datum Einzahlung auf die Rechtsträger und die betroffenen Haushaltsstellen verteilt. Die gemeinsame Rücklagenverwaltung ist damit auf einem guten Weg. Fast alle Kirchengemeinden beteiligen sich an ihr. Sie können sich über die Erträge freuen und damit das kirchliche Leben unterstützen.

Modellregion Kirchengemeindliche Geschäftsführung

In der Modellregion der Kirchengemeindlichen Geschäftsführung im Fürther Westen wurde eine einheitliche Ablagestruktur in Teams erarbeitet und wird jetzt auch verwendet. Das klingt banal, ist aber ein Riesenschritt zur Standardisierung.

Ebenfalls hat eine Diskussion über Möglichkeiten einer gemeinsamen Beschäftigung von Mitarbeitenden (Hausmeister) und einer engeren Zusammenarbeit von Pfarramtssekretärinnen begonnen.

Gebäudebedarfsplanung

Ende Januar haben wir die Ergebnisse der Klausur des Dekanatsausschusses an alle Kirchenvorstände geschickt und um Rückmeldung gebeten. Über den genauen Stand sprechen wir im nächsten Tagesordnungspunkt.

Regionalgemeinde

Wir sind hier mitten im Prozess. Es gibt bisher nur ein Minimum an Beschlüssen der Landessynode. Das heißt, Sie haben hier einen Einblick in die Werkstatt. Was Sie sehen, ist also vorläufig. Die Beschlüsse sollen in der Herbstsynode 2026 getroffen werden. Modell für diese Überlegungen sind die Erfahrungen der sächsischen Landeskirche (dort heißt die Regionalgemeinde „Kirchspiel“).

Die Regionalgemeinde soll kirchliches Leben durch strukturierte und verbindliche Zusammenarbeit auf regio-lokaler Ebene ermöglichen, stärken und unterstützen.

Anlass sind einerseits Entwicklungen, die fortgeführt und vertieft werden können bzw. sollen (Arbeit in Nachbarschaften, Bildung von Pfarreien, gemeinsame Kirchenvorstände und Pfarrämter). Andererseits gibt es äußere Anlässe, insbesondere die zurückgehenden Ressourcen. Bis 2035 – so die Prognose – müssen wir im Vergleich zu heute mit 40% weniger hauptamtlichen Personal und mit 30% weniger Kaufkraft aus der Kirchensteuer rechnen. Mit der Gebäudebedarfsplanung sind wir schon im Entscheidungsprozess, welche ca. 50% der Kirchen, Gemeindehäuser, Pfarrhäuser und Pfarrämter langfristig mit Kirchensteuermitteln erhalten werden sollen.

40% weniger hauptamtliches Personal bedeutet für das Dekanat, dass wir vom Rahmenkontingent 2020 mit 59,5 Stellen 23,8 verlieren würden. Es blieben noch ca. 35,5 Stellen – mit allem (Leitung, dekanatsweite Dienste, Kirchenmusik, Klinikseelsorge, Evang. Jugend, Gemeindestellen). In der Region Nord und Süd zusammen wären es statt heute 27 nur noch ca. 16, in der Region Stadt statt heute 21 nur noch ca. 12 Stellen. Zusammen wären es 28 Stellen für heute 36 Kirchengemeinden. Es kann auch anders kommen (etwas weniger Kürzung). Aber wir müssen heute die Weichen dafür stellen, dass wir 2035 ein schönes und lebbares (für Ehren- wie Hauptamtliche) kirchliches Leben haben werden. Die zu erwartende dramatische Reduktion fordert uns heraus, nach Lösungen zu suchen, die nicht darin bestehen können, das heutige System immer weiter zu verdünnen. Wir brauchen neue Ansätze. Die Regionalgemeinde kann so ein Rahmen sein, der es einfacher macht, örtliche Präsenz und gemeinsame Gestaltung zu verbinden. Man könnte ja erstmal für jede Gemeinde „ein Gesicht“ definieren, also eine Person aus dem Team, die ansprechbar und

zuständig ist, aber auch Aufgaben für die ganze Regionalgemeinde hat. Das ist nur eine Idee. Wir müssen unseren Gestaltungsweg suchen und finden.

Die Regionalgemeinde unterstützt kirchengemeindliches Leben durch strukturierte und verbindliche Zusammenarbeit auf regio-lokaler Ebene

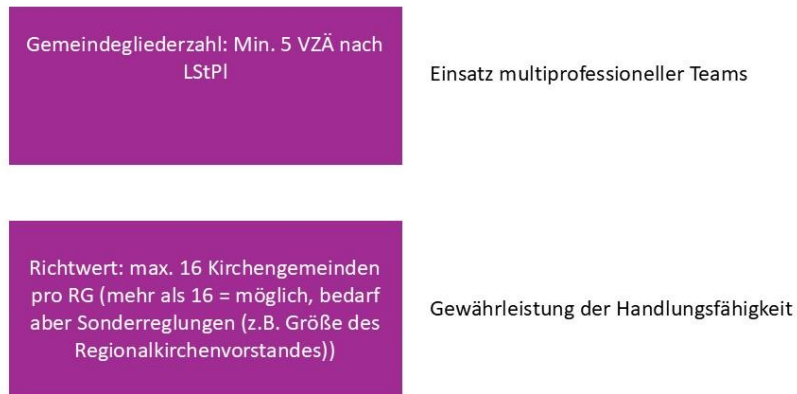
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern



Dafür gibt es drei Zugänge zur Regionalgemeinde³:

1. Das multiprofessionelle Team: Was jetzt schon in manchen Gemeinden oder Nachbarschaften gelebt wird, wird verpflichtend. Für das kirchliche Leben in der Regionalgemeinde werden Mitglieder unterschiedlicher Berufsgruppen verantwortlich sein: Pfarrer*innen, Diakon*innen, Religionspädagog*innen und nach Möglichkeit auch eine Geschäftsführung. Die jeweiligen Gaben sollen zum Tragen kommen und damit zu einer wechselseitigen Entlastung und Stärkung führen. Bereits beschlossen ist von der Landessynode, dass die Regionalgemeinde mindestens 5 volle Stellen aus dem Landesstellenplan haben muss, davon wenigstens 0,5 Stellenanteile für theol.-pädagogische Kräfte. Um die Handlungsfähigkeit zu wahren, ist an eine Maximalgröße von 16 beteiligten Gemeinden gedacht.

³ Schaubilder aus Präsentation OKR Baier: sie zeigen den **vorläufigen** Stand der Überlegungen!



2. Leitung und Verwaltung:

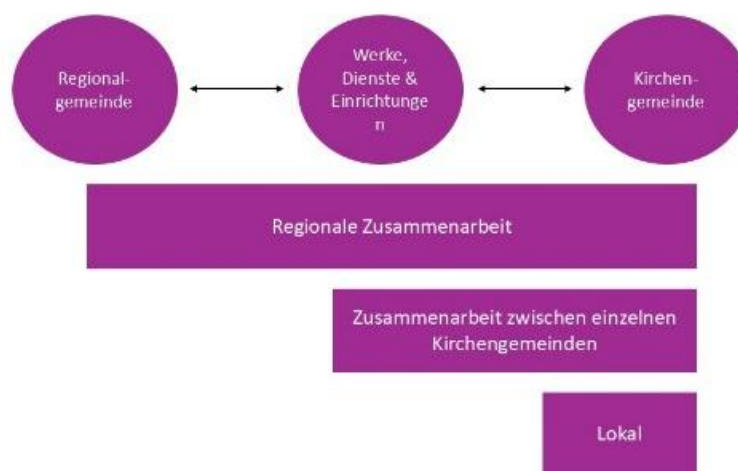
- a. Die Regionalgemeinde ist ganz Gemeinde, sie ist keine Aufsichtsebene. Ihr gehören die Gemeindeglieder genauso an wie der Kirchengemeinde.
- b. Die Regionalgemeinde soll einen Vorstand haben, in dem aus jeder Kirchengemeinde nach Möglichkeit eine Person vertreten ist. In der Diskussion ist, ob größere Gemeinden mehr Vertreter*innen haben sollten als sehr kleine.
- c. In den Ortsgemeinden kann, muss es aber nicht einen Kirchenvorstand geben. Er soll wenigstens 2 Personen umfassen, kann aber auch in der bisherigen Größe zusammengesetzt sein. Da soll Flexibilität da sein, um auf die Gegebenheiten vor Ort antworten zu können (z.B.: Finden wir noch Ehrenamtliche für diese Aufgabe? Oder genügt das Gremium in der Regionalgemeinde?)

Strukturmerkmal: Gremien



- d. Das Zusammenspiel zwischen Regionalvorstand und Kirchenvorstand soll für Haushalt, Gebäude und Personal so geregelt sein, dass die Entscheidungen im Regionalvorstand getroffen werden, aber von der Kirchengemeinde inhaltliche Vorgaben gemacht werden. Die Kirchengemeinde kann über kirchengemeindebezogene Budgetansätze frei verfügen. Zweck- und ortsgebundenen Spenden verbleiben beim Zweck bzw. Ort. Beteiligungsrechte des Ortskirchenvorstands werden festgelegt. Zur Absicherung soll außerdem für bestimmte Entscheidungen des Regionalvorstands eine kirchenaufsichtliche Genehmigung notwendig sein.
3. Das kirchliche Leben: Vieles davon praktizieren wir bereits. Gemeinden organisieren gemeinsam die Konfirmandenarbeit, Gottesdienstpläne werden in der Nachbarschaft erstellt, Altenheime im Miteinander versorgt. Profilierte Gottesdienste werden aus einer ganzen Region besucht. Highlights von EJ und ebw sprechen Menschen aus dem Dekanat an. Einfach heiraten findet zwar in einer Gemeinde statt, es kommen aber Paare aus vielen Gemeinden. Auf dieser Basis kann in der Regionalgemeinde weitergearbeitet werden. Es wird gemeinsam entschieden, was direkt vor Ort stattfindet, wer was mit wem in Kooperation macht und was gemeinsam bespielt wird.

Strukturmerkmal: Inhaltliche Arbeit



Da es sich hier um Planungen und Vorarbeiten handelt und der zuständige OKR Florian Baier sehr aufmerksam Rückmeldungen und Anregungen hört, lohnt es sich, dass wir uns unsere Gedanken machen und wir sie in den Prozess einspeisen. Die Gesamtkirchengemeinde als eigene Körperschaft öffentlichen Rechts lädt deshalb am 18.7.2026 zu einem großen Workshop ein. Wir wollen ein Bild entwickeln, wie wir evangelisch in Fürth im Jahr 2035 sein und wie wir uns dafür organisieren wollen. Die Erkenntnisse sollen noch in den landeskirchlichen Prozess einfließen.

Kurzmeldungen:

- Zusammen mit dem EBW und Maul-IT hat das KGA ein Teams-Schulungs-Konzept insbesondere für Ehrenamtliche (z.B. Mitglieder KV) entwickelt. Von drei Terminen konnte ein Termin mit 8 TeilnehmerInnen stattfinden. Besteht weiterer Bedarf? Geplant sind weitere Schulungskonzepte für hauptberufliche Mitarbeitende (v. a. PfarrerInnen und Pfarramtssekretärinnen).
- Die Christuskirche hat ein neues Gottesdienstformat gestartet: Freiraum (Kaffee um 10, Gottesdienststart um 10.30, neue Musik, Bands, paralleles Kinderprogramm)
- Die ökumenische Aktion zur Kommunalwahl mit Aktionen in Stein und in Fürth sind positiv verlaufen. Es gab viele Gespräche.
- Herzlichen Glückwunsch an Sabine Geyer. Sie wurde in den Landessynodalausschuss gewählt. Alle Synodalen berichten von einer Aufbruchsstimmung in der Synode.
- Die geschäftsführende Pfarrstelle in Zirndorf wird endlich nach langer Zeit wieder besetzt.
- Die Besetzung der aktuell vakanten Stellen in der Klinikseelsorge (Palliativstation und Kinderklinik) und in Maria Magdalena ist schon geklärt.
- Das Angebot KiTa-Trägervertretung wird von weiteren Gemeinden in Anspruch genommen. Eine weitere Mitarbeiterin wurde dafür eingestellt: Nadja Pfänder.
- 3 Personen haben sich gemeldet, um die Ausbildung zum Multiplikator, zur Multiplikatorin für Basisschulung Prävention Sexualisierte Gewalt zu machen. Außerdem macht Diakon Christian Krause die Ausbildung. Diakonin Vroni Frohmader ist bereits Multiplikatorin. Wir werden dann ein gutes Team für die Durchführung von Basisschulungen haben.

Die Vielfalt des kirchlichen Lebens beeindruckt mich beim Schreiben jedes Mal. Der Leib hat in der Tat sehr viele Glieder. Und das Bild des Leibes stärkt die Empfindung: das alles trägt im Miteinander dazu bei, dass Kirche lebt. Ich wünsche mir, dass unsere Dekanatssynode und dieser Bericht mithelfen, dass Glieder am Leib gesehen und anerkannt werden. Du gehörst dazu und wir gehören zusammen.

Großen Respekt also für alles Mitwirken und Verantworten und Gestalten!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.